



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2711

Nominierte Studienrichtung: 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Taiwan University - (Taiwan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2019 **Aufenthaltsende:** 03.07.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • Sonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 4.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.750,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.610,00
Lebenshaltungskosten:	€ 4.000,00
Studienkosten:	€ 150,00
Versicherungskosten	€ 500,00
Visakosten:	€ 86,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 9.096,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID: 2711

Nominierte Studienrichtung: 033/611 Studienrichtung Bachelorstudium Sinologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: National Taiwan University - (Taiwan)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT



Ein jeder Bericht über ein Auslandsjahr in Taiwan hat beinahe aus Notwendigkeit damit zu beginnen, was für ein freundliches und Fremden gegenüber aufgeschlossenes Land Taiwan ist. Während der Dauer meines Aufenthalts hat sich dies nochmals deutlicher gezeigt, da Taiwan politisch und gesellschaftlich äußerst erfolgreich die Bedrohungen der Covid 19-Pandemie abwenden konnte. So fanden beide Semester regulär statt und es musste nicht auf E-learning umgestiegen werden.

Ich wurde für die National Taiwan University nominiert, mit dem Ziel, Chinesischkurse zu belegen und mein Basiswissen, das ich aus dem Bachelor-Studium der Sinologie mitbrachte, auszubauen. Zusätzlich zu den zwei Grundkursen 'General Chinese' und 'Enhancing Chinese' werden weitere, thematisch eher spezifischere Sprachkurse angeboten. Es gibt an der NTU jedoch auch ein mittelgroßes Angebot von Kursen in Englisch, die, nach Meinung aller Austauschstudierenden relativ verschult und arbeitsintensiv sind. Dazu kann ich mich leider nicht persönlich äußern, da ich mich auf die Sprachkurse und etwas eigene Recherche für meine Doktorarbeit abseits der Sprachkurse konzentrieren wollte. Jedes Semester wird durch die Mid-Term und die Final-Prüfungen quasi nochmals unterteilt. Noten und Leistungsdruck spielen in der taiwanesischen Gesellschaft eine große Rolle, was sich auch im häufigen 'konfuzianischen Abprüfen' von auswendig Gelerntem widerspiegelt. Die Sprachlehrerinnen habe ich alle als sehr erfahren, kompetent und motiviert erlebt. Zusätzlich zu den Sprachkursen kann ich nur raten, sich eine/n Tandempartner/in zu organisieren, um selbstständig in einem 'safe social space' zu üben.

Zuerst habe ich im Studentenheim der NTU, den 'Prince Dorms' gewohnt. Da es so gut wie unmöglich ist, sich von Österreich aus zuverlässig eine Unterkunft in Taipei zu suchen, ehe man vor Ort ist, hatte ich mich für diese Option entschieden. In der Bewerbung für das Wohnheim konnte man entweder ein Zimmer mit Zugang zu einer Küche oder eines ohne Küche wählen. Da ich von der Vorstellung, stets außerhalb essen zu müssen nicht besonders begeistert bin, habe ich das Zimmer mit Küche gewählt. Das Ankommen war dann ein kleiner Schock. Ich fand mich in einem dunklen Zimmer zum Innenhof, begleitet vom lauten Gessumm der Klimaanlage und ohne Küche wieder. Da der Dorm nicht über genügend Zimmer mit Küchenzugang verfügt, wurde man, ohne Mitteilung, einfach in ein Zimmer der anderen Kategorie verschoben.

Diese erste Zeit war für mich sehr anstrengend, da ein Wechsel des Zimmers auch vonseiten des Dorm-Personals ausgeschlossen wurde und die Umgebung generell unpersönlich und der Straßenlärm sehr laut war. Im Fortlauf des Jahres konnte ich glücklicherweise in die WG einer Freundin, unweit des NTU Campus übersiedeln und hatte dadurch dann auch das Gefühl, in meinem neuen Lebensraum etwas mehr ankommen zu können.

Anfangs gilt es, eine Mannigfaltigkeit kleiner kultureller Unterschiede wahrzunehmen und den Umgang mit der neuen Umgebung zu erlernen. Der Campus der Universität ist eine wunderschöne grüne Oase im sonst so bunten und lauten Taipei. Die Lebensweise der meisten jungen Taiwanesen/innen, die ich kennenlernte, entspricht der extrem arbeitsteiligen und modernen Gesellschaft. Fast alle meine taiwanesischen Freund/innen essen jeden Tag auswärts, kochen kaum selbst, sind sehr fokussiert auf ihr Studium oder ihre Arbeit, sind stolz auf ihr Land und wählen die DPP mit Präsidentin Tsai Ing-Wen an der Spitze, trinken genauso viel Kaffee wie die meisten Mitteleuropäer, dazu aber noch extrem gerne überzuckerten und köstlichen Bubble Tea.

Etwas unerwartet waren für mich die Lebenserhaltungskosten in Taipei, die so nicht meinen Vorstellungen von Ostasien entsprachen. Das ist der Punkt, an dem ich mich vor Abreise gerne besser informiert hätte. Da Taiwan viele Produkte importieren muss, sind etliche Dinge des täglichen Bedarfs (Hygieneprodukte, Kosmetik, Milchprodukte) sogar teurer als im deutschsprachigen Raum. Auch die Mietpreise außerhalb des Wohnheims sind nicht günstig, wenn man sich in Taipei ein Zimmer suchen möchte.

Schließlich hilft eine gute finanzielle Planung dabei, das Jahr sorgenfrei zu erleben und sich vom Rest des Geldes auch noch Taiwan mit seinen beeindruckenden Nationalparks und Küsten ansehen zu können.

Ich blicke auf ein Jahr zurück, das mich tief beeindruckt und verändert hat. Ein Auslandsjahr in einem gänzlich fremden Kulturraum ist auch bei guter Vorbereitung noch eine große Herausforderung. Ich habe Großzügigkeit im Umgang miteinander gelernt, und, um kulturellen Missverständnissen vorzubeugen, auch mal die eigene Meinung hinten anzustellen. Zusammenfassend bin ich sehr dankbar für ein derartig intensives Jahr an Erfahrungen und bin zuversichtlich, noch lange sowohl beruflich als auch persönlich davon zehren zu können.